Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Eilfter Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 76. Ratibor, den 22. September 1821.

Allerlei.

Im Theater der Madame Sacqui zu Paris ward in diesen Tagen „Isis und Ulysses“ gegeben. Letzterer König von Ethiopien, ist schon verheurathet, soll aber noch jene Isis, Tochter von Lindor, Königs von Egypten, heurathen, und es kommt zu großen Kämpfen darüber, bis endlich Jupiter sich einmischt, vom Himmel herab steigt, und mit einem — Pistol unter die egyptischen Soldaten schießt!

— —

Einem römischen Prälaten wurden eines Tages fünf Verbrecher vorgestellt, welche er, als Präsident des Criminal-Gerichts, zu sehr harten Strafen verurtheilte. Vier davon wußten sich aber so bedeutende Fürsprecher zu verschaffen, daß er sie ungestraft entlassen mußte. „Du hast also gar keinen Beschützer?“ sagte er zu dem fünften. Mit Zittern verneinte dieser die Frage. „Nun“, erwiederte der Richter, „so will ich selbst es seyn. Gehe hin und werde ein braver Kerl! Aber, nun hütet euch Alle, daß ihr nicht noch einmal in meine Hände fallet; denn da ich euch nun kenne, so verlaßt euch darauf, daß ihr gehängt seyd, ehe euch ein hoher Gönner der Spitzbuben seine Gnade erweiset.“

— —

Daß die Titel-Possen sogar mit dem Tode nicht aufhören, beweiset, unter Anderem, die Wiener Todtenliste vom 18. July, in welcher verzeichnet ist: „Katharina Müllner, pensionirte Magistrat-Unterkammeramts-Gestätten-Aufseher-Wittwe.“

— —

Wie sehr man noch vor 30 Jahren lange Worte liebte, davon giebt uns die

Aufschrift eines Protocolles, welche der Stadtschreiber A. zu B., bei Gelegenheit, als sich zwei Knaben mit Sand die Augen auswarfen, aufnahm, einen deutlichen Beweis. Er gab nehmlich seinem Protocoll folgenden Titel: „Sand-Augen-Auswerfungs-Bosheit-Verunglückungs-Untersuchungs-Protocoll.“ —

Anekdoten.

Ein Britte, der Voltairen in Ferney besuchte, erzählte ihm, daß er einige Tage bei Haller zugebracht habe. Sogleich rief Voltaire aus: Haller ist ein großer Mann, ein großer Dichter, ein großer Naturforscher, ein großer Philosoph, ein Universalgenie! — „Was Sie da sagen, erwiederte der Engländer, ist um so schöner, da Haller gegen Sie nicht so gerecht ist.“ — Ach, erwiederte Voltaire, wir irren vielleicht alle beide!

Ein Franzose wurde gefragt, ob er den Numa Pompilius von Florian gelesen habe, und wie er ihm gefiele? „Ei freilich hab ich ihn gelesen“, sagte er, „es ist ein Roman wie alle Romane, Numa heurathet Pompilius und damit ist's alle!“

Empfehlung.

Verhältnißen wegen, finde ich mich veranlaßt Ratibor zu verlassen. Meine Gesundheits-Umstände erlauben es mir aber nicht, bei meiner Abreise nach Oppeln persönlich von allen meinen sehr geehrten Freunden und Bekannten Abschied zu nehmen, Denenselben, für die so gütigst mir zu Theil gewordenen Beweise der Freundschaft und des Wohlwollens, meinen herzlichsten innigsten Dank abzustatten, mich der Fortdauer Ihrer mich so beglückenden Freundschaft und Gewogenheit bestens zu empfehlen; so sehe ich mich genöthigt hierdurch Ihnen, meinen sehr geehrten und werthen Freunden, mein herzlichstes Lebewohl, und Dank für alle mir erzeigte Freundschaft und bewiesene Theilnahme zu sagen, bittend auch in der Entfernung sich meiner wohlwollend zu erinnern, und zu versichern, daß ich mit vieler Theilnahme an Ratibor mich erinnern, und freuen werde, wenn es dessen Bewohnern meinen Wünschen zufolge immer recht wohlgehen möge.

Ratibor den 20. September 1821.

Die verwittwete Obristin
von Kaminietz
geborne Freyin
von Eichendorff.

Bekanntmachung.

Im Wege einer freywilligen Subhastation soll in Termino peremtorio den 26. November d. J. die dem Regierungs-Hausdiener Urban Josdzior zu Berlin gehörige, in den Ostroger Gründen bey Ratibor belegene, und auf 100 Rthl. gewürdigte Wiese, welche gegenwärtig als Akker benutzt wird, an den Meistbiethenden in der hiesigen Kanzley verkauft werden, wozu Kauflustige

und Zahlungsfähige hierdurch vorgeladen werden.

Schloß Ratibor den 10. August 1821.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Schloß Ratibor.

Bekanntmachung.

Im Wege der Execution sollen die, den Andreas Kubikschen Eheleuten gehörige, auf 200 Rthl. gewürdigte Freyhäusler-Stelle bey Markowitz, Ratiborer Kreises, und die auf 40 Rthl. abgeschätzte Wiese in den Ostroger Gründen, in Termino den 29. November d. J. in der hiesigen Gerichts-Kanzley öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige einladet.

Schloß Ratibor den 30. August 1821.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Schloß Ratibor.

Verkaufs-Anzeige.

Bei dem Deich-Inspector Lange zu Cosel stehen 2 fuchsfarbene Pferde mittler Größe nebst Geschirren und eine gute Britschke mit einer Plauen-Bedeckung für gleich baare Bezahlung von 150 Rthlr. Courant zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Ein Königl. Hohes Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten in Berlin, hat den frühern Verkauf der bisherigen evangelischen Kirche hieselbst, nicht genehmiget, sondern deren nochmalige Verkaufsstellung verfügt.

In Folge deßen wird

am 24ten d. M.

auf dem hiesigen Rathhause ein anderweitiger Licitations-Termin abgehalten, wozu Kauflustige geziemend eingeladen werden.

Die dießfälligen Verkaufsbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden, in der Rathhäuslichen Canzley täglich eingesehen werden.

Ratibor den 8. Septbr. 1821.

Die verordnete Gymnasial-Bau-Commission.

G. v. Wrochem. Jonas. Tschech.

Anzeige.

Hierorts stehen noch 120 Stück Brack-Schaafe zum billigen Verkauf.

Langendorf Toster Kreises
den 8. Septbr. 1821.

Das Wirthschafts-Amt.

Anzeige.

Eine Wittwe von gesetzten Jahren, die einer häuslichen Wirthschaft vorzustehen vermag, wünscht als Wirthschafterin in einem Hause aufgenommen zu werden, wo sie einer guten Behandlung gewärtig seyn kann. Mit dem neuen Jahre verläßt sie ihren gegenwärtigen Dienst.

Auf postfreie Anfragen weist dieselbe nach

die Redaktion.

Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publico und denen Herren Tuchfabrikanten sowohl hieselbst als anderwärts, zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich mich hieselbst etablirt und meine Färberey sowohl in Wolle als in Seide eingerichtet habe, und zwar so,

daß ich in vorgenannten Sorten alles mögliche färbe. Ich verspreche einem geehrten Publico, die billigsten Preise zu machen und die schönsten Couleuren zu liefern. Meine Wohnung ist bey dem Kirschnermeister Hrn. Carl Sobel in der Großen-Vorstadt.

Ratibor den 13. September 1821.

Wilhelm Hönike,
bürgerlicher Kunst- und Schönfärber.

Anzeige.

Es wird ein unverheuratheter Wirthschafts-Schreiber gesucht, der Pohlnisch spricht, die Brennerey verstehet und im Schreiben gut geübt ist; die darüber sprechende Zeugnisse beliebe man an die Redaktion des Oberschles. Anzeigers (postfrey) einzusenden, von welcher alsdann die nähere Bescheidung erfolgen wird.

Anzeige.

Ein junger Mann von guter Bildung, der eine schöne Handschrift und richtig schreibt, wird als Actuarius in einem Hause, wo derselbe besonders gut gehalten werden soll, unter vortheilhaften Bedingungen verlangt. Zeugnisse über früheres gutes Verhalten und Probeschrift können an die Redaktion des Oberschl. Anzeigers (jedoch postfrey) eingesendet werden, worauf alsdann die nähere Bescheidung erfolgen wird.

Ratibor den 16. Septbr. 1821.

Die Redaktion.

Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 15. Septbr. 1821.		Pr. Cour.
p. St.	Holl. Rand-Dukat.	3 rtl. 7 sgl. 9 d'.
=	Kaiserl. ditto	3 rtl. 7 sgl. 6 d'.
p. 100 rtl.	Friedrichsd'or	— rtl. — ggr.
=	Pfandbr. v. 1000 rtl.	— rtl. — ggr.
=	ditto 500 =	— rtl. — ggr.
=	ditto 100 =	— rtl. — ggr.
150 fl.	Wiener Einlös. Sch.	— rtl. — ggr.

Getreide-Preiße zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
Den 20. Septbr. 1821.		Rl.	sgl.	d'.	Rl.	sgl.	d'.	Rl.	sgl.	d'.	Rl.	sgl.	d'.	Rl.	sgl.	d'.
	Besser	1	22	7	1	12	—	—	25	5	—	15	2	1	12	—
	Mittel	1	18	7	1	7	2	—	22	7	—	13	7	—	—	—
